

«Wir alle tragen Verantwortung fürs Klima»

Die Infoveranstaltung am Montagabend über den Windpark Thundorf stiess auf reges Interesse – Organisator war der Verein Pro Wind Thurgau

Von Stefan Böker

Ausführlich und interessant: Eindrucksvolle Beiträge von Windenergie-Befürwortern gab es in der Halle der Lüthi AG zu hören. Gegner waren auch gekommen, für echte Auseinandersetzung blieb jedoch wenig Zeit. Mit Diskussion dauerte die Veranstaltung am Ende knappe drei Stunden.

Thundorf An der Infoveranstaltung gab es etliche starke Sätze zu hören. Fulminant beispielsweise der Auftritt von **Martin Simioni, CEO der EKT-Gruppe (Energie Thurgau)**, welche sich mit 20 Prozent am Thundorfer Windkraftpark beteiligen will. Simioni ist seit vielen Jahren Bergführer. Viele Touren, die er früher unternahm, seien heute wegen der Gletscherschmelze zu gefährlich, unterstrich er die Dringlichkeit der Energiewende mit einem anschaulichen Beispiel. Man könne das jetzt als sein persönliches Problem abtun. Aber: «Wenn irgendwann das Wasser der Gletscher nicht mehr runter in die Schweizer Seen fliesst, dann wird man auch hier bei uns den Klimawandel massiv spüren.» Ohne Windkraft, neben anderen Erneuerbaren, sei die Energiewende allerdings nicht machbar. Es sei die wichtigste Aufgabe seiner Generation. «Irgendwann wird es komplett normal sein, dass wir alle von zu Hause eine Turbine sehen», adressierte er jene direkt, die beim Anblick von Rotoren von Landschaftsverhandlung reden. Am Ende sei in der Schweiz eine Anlage pro 30



Josias Gasser, Alt Nationalrat und Windkraft-Pionier aus Graubünden.

Quadratkilometer Land nötig, rechnete er vor. Schon jetzt werde hierzulande mehr Energie verbraucht als produziert. Vor diesem Hintergrund forderte er bessere Rahmenbedingungen, um Projekte schneller umsetzen zu können. «Wir haben keine Zeit mehr», drängte er. «Wir fahren sonst unser Versorgungssystem an die Wand.»

Vogelscheuche, nicht Schredder Die Schweiz sei in puncto erneuerbare Energien in der Tat hinten dran, bemängelte auch **Josias Gasser**. Der Alt Nationalrat hat die erste Windkraftanlage Graubündens gebaut. Sechs Jahre hat das gedauert. Seit

2013 produziert die Anlage so viel Strom, wie die Gemeinde Halden-berg mit ihren 1000 Einwohnern jährlich verbraucht. Ein Vorzeigeprojekt, das Interessierte besichtigen können. Der Unternehmer hat zudem eine Untersuchung in Auftrag gegeben, um die Gefahr seiner Anlage für Vögel und Fledermäuse zu untersuchen. «Es handelt sich um eine Vogelscheuche, keinen Vogel-schredder», widersprach er einem beliebten Argument von Windkraftgegnern.

Auch **Kantonsrat Josef Gemperle** besichtigt gerne Windkraftanlagen. «Ich bin zutiefst überzeugt, dass für eine erfolgreiche und zuverlässige



Werner Ulrich, Thundorfer Stimmbürger.



Kantonsrat Josef Gemperle.

Energieversorgung im Kanton Thurgau der ganze Mix an erneuerbaren Energien notwendig ist», liess er wissen. Nur so könne man sich aus den «Klauen von Diktatoren» befreien. **Stefan Mischler, Präsident Pro Wind Thurgau**, zerschlug Befürchtungen von Hausbesitzern, ihre Immobilien könnten wegen der Nähe zu Windkraftanlagen an Wert verlieren. «Weil die Betreibergesellschaft des Windparks durch ihre Abgaben Geld in die Gemeindekasse spült, wäre eine Steuersenkung möglich. Dadurch gewinnen die Häuser sogar an Wert», ist er sich sicher. Ein solcher Hausbesitzer, der **Thundorfer Werner Ulrich**, kletterte

ebenfalls aufs Podium. Ulrich konstatierte bei Windkraftgegnern einen Realitätsverlust, indem diese beispielsweise die Gefahr für die Tierwelt übertrieben darstellten. «2021 sind laut Statistik über Fallwild 1548 Säugetiere im Thurgauer Strassenverkehr getötet worden», wies er auf eine reale Bedrohung der hiesigen Tierwelt hin.

Vogelschützer gibt Rückenwind Wie gefährlich Windkraftanlagen tatsächlich für Vögel und Fledermäuse sind, hänge hauptsächlich vom Standort ab, informierte **Felix Liechi, ehemaliger Leiter der Vogelzugforschung der Vogelwarte Sempach**. Er ist jedoch überzeugt davon, dass Schutzmassnahmen und technische Verbesserungen Kollisionen wirksam verhindern können. Sein Fazit: Der Bau einer Windkraftanlage hat Einfluss auf die Tierwelt – eine nicht gebaute aber noch mehr.

Die Veranstaltung war mit rund 120 Gästen gut besucht. Einige Kantonsräte waren in der Halle zu entdecken. Und **Regierungsrat Walter Schönholzer**. Ein Zubau erneuerbarer Energien sei nötig, richtete der Befürworter sein Wort ans Publikum. Dazu zähle auch Windenergie im eigenen Land. Die Regierung sei dem Thundorfer Gemeinderat dankbar, lobte er, und ebenso der Bevölkerung, die jetzt über das Projekt diskutiere und sich ihre Meinung bilde. Die jetzige Generation trage Verantwortung fürs Klima, schloss Schönholzer. «Wir alle sind gefordert. Ich zähle auf Sie und Ihre Offenheit.»